

1. Oktober 1999

Rundbrief IV 2/99

Liebe Freunde, lasst mich kurz über den Beginn dieses Schuljahres berichten. Der erste September, das große Fest des ersten Schultages, fand unter heiterem Himmel statt, zwei neue erste Klassen dürfen wir begrüßen. Der neue Stundenplan ist ein Kunstwerk der Interaktion und trotz mehrmaliger Versuche ihn mit dem Computer zu erstellen, stellte sich der Kopf unserer Direktorin, Alexandra Michailovna, doch als leistungsfähiger heraus. Jeder der etwa 80 Lehrer kann seine Wünsche und Bedingungen vorbringen und das ganze muss mit den Räumlichkeiten in Übereinklang gebracht werden, wobei ja manchmal zwei Klassen sich ein Klassenzimmer teilen und darum eine Klasse immer in einem der Fachräume oder Werkstätten sein muss, während die andere im Hauptunterricht ist. Es verging auch kaum ein Monat, da kam auch schon die nächste Prüfung auf uns zu: Drei Klassenräume wurden uns von einer anderen Schule abgenommen und die heimatlosen Klassen mussten wieder irgendwo untergebracht werden. Die eine Klasse wird nun in einer fensterlosen Vorratskammer, die andere im Speisesaal unterrichtet, die dritte kommt erst am Nachmittag in die Schule. Ich bewundere sehr die Klassenlehrer dieser Klassen, die unter solchen Umständen einen geregelten Unterricht aufrechterhalten. Trotz all dieser Schwierigkeiten hat Alexandra Michailovna mein Klassenzimmer von anderen Klassen freigehalten. Der Grund ist, dass mein Klassenzimmer einem Museum ähnlich sieht mit vielen von Kinderhand gefertigten oder gefundenen Ausstellungsstücken, und sie fürchtet die höheren Klassen könnten dort Schaden zufügen.

Im Allgemeinen aber hat das neue Jahr gut begonnen, die Kinder waren vom ungewöhnlich heißen Sommer braungebrannt und ich bin sehr froh, dass die meisten einen Platz auf dem Land, entweder auf der Datscha, bei den Großeltern oder in einem Kindercamp gefunden hatten und so den Sommer nicht in den staubigen, heißen Straßen der Stadt verbringen mussten. Zu den guten Nachrichten gehört auch, dass das Lehrergehalt um ca. 50% erhöht wurde, nun also fast DM 200.- beträgt. Zudem ist es unserer Direktorin bei ihrer Deutschlandreise in diesem Sommer gelungen, Familien zu finden, die jeweils einen Lehrer mit monatlich DM 40.- unterstützen. Mit Stolz können wir nun auch unseren neuen Speisesaal vorzeigen, für den Schulabgänger neue Möbel zimmerten. Außerdem haben Lehrer im Sommer an unserem Kindergarten weitergebaut, der auf dem Dach am Entstehen ist.

Aber dann begannen die Sprengstoffanschläge in der Stadt, jetzt der erneute Krieg in Tschetschenien und allen wurde wieder deutlich, wie weit wir noch von einem

anständigen Leben entfernt sind und wie zerbrechlich alles ist, was wir aufbauen. Mit

der Angst geht auch immer der Hass um und die Stimmung, dass es keine Zukunft gibt. Das ist das Schädlichste, was es für das Schulleben geben kann und die Anstrengungen, den Kindern Vertrauen zu geben und wenigstens den Kleinen Geborgenheit zu vermitteln, müssen noch verstärkt werden. Angekündigte Gäste aus dem Ausland bleiben aus, und dann ereilt uns auch noch die Nachricht, dass unser Freund und Sponsor aus Japan an Lungenkrebs erkrankt ist und die Ärzte ihm nur noch wenige Monate Leben voraussagen. Er hat an unserer Schule immer die Altenküche finanziert, das ist das Mittagessen, das einige Schüler täglich zu den Alten in die umliegenden Häuser tragen.

Nun zu unseren weiteren Plänen: Die Fertigstellung des Kindergartens und der Bau einer weiteren Holzwerkstatt sind die anstehenden Bauprojekte. Begonnen hat auch die Einrichtung einer Ausstellung alter bäuerlicher Gerätschaften. Unsere Klasse lädt bald zur Vorstellung unseres ersten deutschsprachigen Theaterstücks ein: Die sieben Raben von den Brüdern Grimm. Mit Freude durfte ich feststellen, dass meine Klasse bei einem schulweiten Lesetest gut abschnitt. In dem Fach mit dem schönen Namen Weltkultur lesen wir jetzt das Buch „Die Brüder Löwenherz“ von Astrid Lindgren. Im nächsten Monat werden wir uns an das Schnitzen von Holzfiguren zu einer Weihnachtskrippe machen.

Aber das wichtigste Projekt ist, dass ich im Sommer wieder mit Kindern nach Deutschland fahren möchte. Bei all den Schwierigkeiten, mag das manchem als zweitrangiges Projekt oder als Geldverschwendung erscheinen. Aber die positive Wirkung dieser Reisen ist unübersehbar. Die Kinder haben Gastfreundschaft erlebt, sich nicht als Menschen zweiter Wahl, sondern Bürger dieser Erde gefühlt, als Menschen, die Möglichkeiten haben und eine Zukunft, für die es sich lohnt sich anzustrengen. Sie werden nicht dem Nationalismus verfallen. Gestern teilte mir eine der Mitreisenden, die 14-jährige Tanja mit, dass sie Managerin werden wolle und in Deutschland studieren möchte. Es ist schön zu hören, wenn Kinder Pläne und Träume haben. Insgesamt wirkten sich diese Reisen an unserer Schule dahingehend aus, dass das Wort „Deutschland“ in den Ohren der Kinder angenehm und freundlich klingt. Das ist bei den vielen Kriegsfilmern, mit denen sie aufwachsen und wo die Deutschen immer die Feinde sind, keine Selbstverständlichkeit. Und schließlich sind diese Reisen das, was mir Freude macht, der Beitrag, den ich leisten kann. Allerdings kann ich das nicht alleine, ich brauche dazu Unterstützung. Die Gemeinde Beratzhausen ist wieder bereit uns einzuladen und unterzubringen, aber damit die Reise tatsächlich verwirklicht werden kann, brauchen wir noch Spendengelder. Darum gebe ich unten die Kontonummern der Gemeinde Beratzhausen an und bitte um Spenden unter dem Stichwort: „Russische Kinder“, wofür auch eine Spendenquittung für das Finanzamt ausgestellt wird.

Ich verbleibe mit freundlichen Grüßen und freue mich über jede Form der Reaktion,

Eckart Henzler